

Es schwebt und zieht vorüber ein würziger Duft,
der sich mannigfaltig und facettenreich offenbart.
Wie die Worte, die so oft gesagt werden,
ist auch die Luft verbraucht und sind die Worte zumeist hohl.
Und wenn gekocht wird, ein Rezept merk-würdiger Rezeptur
Bin ich, ob des neuen Duftes, entfremdet und begierig zugleich

Doch lässt mich
die Lust am Unbekannten
mich dir annähern.

Sodann fühlt sich mein Atem an wie deiner und ich höre,
wie du mit einem kleinen Geräusch die Luft einziehst,
zwischen deinen Zähnen, um den Wörtern Einhalt zu gebieten
Jetzt hebst du deine Stimme, denn von irgendwo mischt sich
das atonale Geklapper wie von Metall unter die Flut,
die auf mein Ohr einströmt, sie lässt mich lauschend zurück,

nur an das melodische
Anschwellen deiner Stimme
denkend

Meine Fingerkuppen streichen über die Maserung des Holzes
und stimulieren den Aufruhr der Gedanken
Während ich die harschen Bewegungen deiner Hände spüre,
wenn sie, das Gesagte unterstreichend, deinen Hauch verströmen
in mein Gesicht, um es zu kühlen, denn es ist errötet.
Die Bewegung der kreisenden Finger unterbreche ich,
um sie erwartungsvoll
auf meinen Mund
zu legen.

Meine Zunge befeuchtet die vom Sprechen trockenen Lippen
Denn deine Sätze schmecken vertraut nach Kaffee,
warm und wohlig-bitter, ähnlich denen der Abschiedsküsse,
vermengt mit dem Salz der Tränen und der Süße des letzten Augenblicks
Doch vernehme ich unter dem Gemisch der Ingredienzien

Das Außergewöhnliche
und mein Verlangen
nach Mehr.